Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 152 | Halver, Montag, 5. Juli 1954 | 1954

Sensation in Bern

Deutschland ist Fußball-Weltmeister

Ungarn im Endspiel vor 60000 Besuchern 3:2 geschlagen - Größter Triumph des deutschen Fußballs

Von unserem nach Bern entsandten g. b.-Mitarbeiter

Bern, 4. Juli

Die deutsche Nationalelf gewann am Sonntag vor rund 60 000 Besuchern im Berner Wankdorf-Stadion das Endspiel um die Fußball-Weltmeisterschaft gegen Ungarn sensationell 3:2 (2:2). Die Entscheidung fiel nach einer prächtigen deutschen Mannschaftsleistung fünf Minuten vor dem Abpfiff nach Vorarbeit des Kölner Linksaußen Schäfer durch den Essener Helmut Rahn. Vor der Pause war Ungarn durch Puskas und Czibor zu einer schnellen 2:0-Führung gekommen, die aber ebenso schnell von Morlock und Rahn wettgemacht wurde.

Der deutsche Fußball revanchierte sich mit diesem grandiosen Erfolg über die ungarischen Ballkünstler nicht nur für die Baseler 3:8-Niederlage vom 20. Juni (bei der die Ungarn allerdings auf die deutsche „Nationalreserve" stießen), sondern kam zu seinem bisher größten Triumph überhaupt, nachdem die deutsche Nationalmannschaft 1934 in Italien Weltmeisterschaftsdritte geworden war. Aus einem Außenseiter wurde der Weltmeister!

(Ausführlicher Bericht im Sportteil.)

Silberlorbeer für deutsche National-Elf

Bundespräsident Prof. Heuß verlieh der deutschen National-Elf das Silberne Lorbeerblatt. Er sprach dem neuen Weltmeister in einem Telegramm seine Glückwünsche aus: „Mit dem heutigen Sieg in der Fußballweltmeisterschaft, dessen sich Millionen Deutsche freuen, werden die großartigen Leistungen gekrönt, die Sie in der Schweiz gezeigt haben. Ich spreche Ihnen zu Ihrem Erfolg meine herzlichsten Glückwünsche aus und freue mich, Ihnen das Silberne Lorbeerblatt verleihen zu können."

Das allererste Telegramm, das die Fußballmannschaft in Bern erreichte, kam von Dr. Adenauer. Darin heißt es u. a.: „An Ihrem großartigen Sieg nimmt das ganze deutsche Volk mit größter Freude Anteil."

Unter den Hunderten von telegrafischen Glückwünschen, die einen ganzen Wäschekorb füllen, befanden sich auch die Gratulationen des SPD-Vorsitzenden Ollenhauer und seines Stellvertreters Mellies, die Glückwünsche Bundesinnenministers Dr. Schröder und des ersten FDP-Vorsitzenden Dr. Dehler.

Der CSU-Landesausschuß wählte in Landshut Rudolf Eberhard (Bermannstadt Oberfranken) zum neuen stellvertretenden CSU-Landesvorsitzenden. Die Neuwahl war durch den Rücktritt von Mayr notwendig geworden. Gleichberechtigter stellvertretender CSU-Landesvorsitzender ist außerdem noch Bundesminister Strauß.

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat die Schirmherrschaft über den „Tag des Hochseefischers" am 17. und 18. Juli in Hamburg übernommen.

Die in Athen tagenden Ausschüsse Griechenlands, der Türkei und Jugoslawiens haben vollständige Einigung über den Entwurf eines Balkanmilitärpaktes erzielt.

Eisenbahnkatastrophe fordert 34 Tote

Schwarzer Tag des französischen Verkehrs — Auch Kopenhagen-Paris-Expreß entgleist

dmt. Bonn, 4. Juli

Eine Reihe von Verkehrsunglücken forderte am Wochenende in Frankreich, Belgien, Oesterreich und der Türkei zahlreiche Tote und Verletzte. Am schwersten wurden die französischen Eisenbahnen betroffen, als am Sonnabend in der Nähe von Chateaubourg im Rhône-Tal, etwa 80 Kilometer südlich von Lyon, ein Dieseltriebwagen mit einem Güterzug zusammenstieß. Die Güterzuglok wühlte sich durch den ersten Dieselwagen hindurch, drückte den zweiten zusammen und schleuderte den dritten so in die Luft, daß er auf das Dach des vierten Wagens stürzte. Wie durch ein Wunder blieben die Kinder, die in diesem vierten Wagen zu einem Ferienaufenthalt nach dem Süden reisten, unverletzt. In den drei anderen Wagen allerdings kamen nach den bisherigen Ermittlungen 34 Menschen ums Leben, und weitere 31 wurden verletzt.

Zahlreiche Rettungskolonnen arbeiteten die ganze Nacht zum Sonntag an der Bergung der Toten und Verletzten. Mit Schneidbrennern versuchten sie, die Passagiere aus den Waggontrümmern zu bergen. Neun Stunden nahm es allein in Anspruch, einen verletzten Nordafrikaner, der mit gebrochenen Beinen eingeklemmt lag, zu befreien. Ein Fuhrunternehmer, der den Rettungsmannschaften freiwillig half, brach beim Anblick der verstümmelten Leichen tot zusammen. Kurz vor dem Unglück war an derselben Stelle ein Eisenbahner von einer Rangierlok überfahren worden.

Die Untersuchung ergab, daß die Katastrophe auf falsche Weichenstellung zurückzuführen ist. Der Weichensteller, ein 29jähriger junger Vater, wurde verhaftet.

Mehr Glück hatten die über hundert Reisenden des Kopenhagen—Paris-Expreß. Der Zug sprang am Sonnabendmorgen in der Nähe von Lüttich aus den Schienen. Der Lokomotivführer und der Heizer waren auf der Stelle tot. Die Reisenden kamen aber mit dem Schrecken davon, nur einige wurden leicht verletzt.

17 Verletzte forderte ein Eisenbahnunfall in der Nähe von Graz. Zehn Personen schweben noch in Lebensgefahr. Es heißt, auch dieses Unglück sei auf falsche Weichenstellung zurückzuführen.

Zwei Autobusunglücke in der Türkei und in Spanisch-Marokko forderten insgesamt 24 Menschenleben. Der marokkanische Omnibus stürzte eine 45 Meter hohe Böschung hinab. Der türkische Omnibus war mit einem Lastwagen zusammengestoßen.

Waffenruhe-Gespräche haben begonnen

Stadt und Festung Phuly wurden geräumt - Kambodscha und Laos sollen sich selbst helfen

dmt. Paris, 4. Juli

Die in Genf vereinbarten Besprechungen zwischen den kommunistischen Vietminh und einer französisch-vietnamesischen Delegation wurden am Sonntag in Trung Gia, einem künstlich geschaffenen Niemandsland, aufgenommen. Im Rahmen der militärischen Umgruppierung im Delta wurde die Stadt und Festung Phuly, ein Eckpfeiler des Festungsvierecks um Hanoi, geräumt. Der französische Ministerpräsident Mendès-France erklärte aber zu Befürchtungen, daß die Franzosen auch dieses Viereck räumen würden, es könne keine Rede davon sein, daß Frankreich in Indochina kapitulieren werde. Es seien schmerzliche, aber unvermeidliche Schritte notwendig gewesen.

Am Sonnabend hatten die Vietminh-Truppen einen starken Angriff gegen Phuly im Südwesten des Vierecks geführt. Er wurde von den Unionstruppen verschiedentlich abgeschlagen, doch wurde die Festung aufgegeben, weil sie fast dieselbe Talkessel-Lage wie die vom Vietminh eroberte Dschungelfestung Dien Bien Phu hat. Ebenso wie dort hätte der Vietminh Artilleriestellen in Kalkhöhlen einrichten können, gegen die die französische Luftwaffe machtlos gewesen wäre.

Die Kontaktaufnahme in Trung Gia soll der Herstellung einer de-facto-Kampfruhe dienen, bis der Waffenstillstandsvertrag in Genf ausgearbeitet ist. Gleichzeitig schickt sich die Regierung Mendès-France an, noch einmal Verstärkungen nach Indochina zu entsenden. Es handelt sich jedoch nicht mehr darum, neue Operationen zu entfesseln, sondern das Prestige zu wahren. Mendès hat erklärt, er werde den Frieden nicht durch eine Kapitulation suchen. Was er unter dieser Erklärung versteht, deutet sich heute etwa so an:

Die Trikolore weht weiter auf gewissen Stütz- und Konzentrationspunkten, bis die politische Regelung in Indochina getroffen ist. Im Vietminh-freien Süden und an den wenigen Plätzen des Deltas, die sich noch nicht in der Hand des Feindes befinden, werden die französischen Zivilisten den Schutz der Truppen genießen und ebenso die antikommunistischen Vietnamesen, die mit Frankreich kollaboriert haben und nun die Rache der Vietminh gewärtigen müssen. Sie sollen unter keinen Umständen geopfert werden, sondern nach dem Abschluß der politischen Regelung in jenen Teil Indochinas verbracht werden, der frei von Vietminh sein wird.

Gleichzeitig ist den Regierungen Kambodschas und Laos' bedeutet worden, es sei für sie das Aussichtsreichste, nun durch direkten Kontakt mit den Vietminh die für sie günstigsten Einzelbedingungen herauszuholen. Das Oberkommando in Saigon hat laotischen Vertretern mitgeteilt, die französischen Truppen in Ober- und Mittellaos könnten eine Invasion der Vietminh nicht mehr stoppen. Die laotischen Vertreter in Genf haben deshalb auch sofort Verbindung mit der Vietminh-Delegation in Genf aufgenommen.

In letzter Minute

Heute beginnen in London Verhandlungen zwischen Vertretern der USA und Großbritanniens über die Möglichkeiten, der Bundesrepublik auch ohne den EVG-Vertrag die Souveränität zu verleihen. Französische Vertreter nehmen an den Beratungen nicht teil, die französische Regierung soll aber unterrichtet werden.

Wie die „New York Times" am Montag berichtet, ist der französische Ministerpräsident Mendès-France von Präsident Eisenhower zu einem Besuch nach Washington eingeladen worden. Obwohl Mendès die Einladung angenommen hat, ist es nach den Informationen der „New York Times" unwahrscheinlich, daß er vor dem Waffenstillstand in Indochina, also vor dem 20. Juli, die Reise antreten wird.

Der ehemalige Generalinspekteur der deutschen Luftwaffe, Generalfeldmarschall Erhard Milch, ist in diesen Tagen aus amerikanischer Haft in Landsberg entlassen worden. Der 62jährige wohnt jetzt bei einer Nichte in Ratingen bei Düsseldorf.

Ueber 75 Leichen, die zum größten Teil Spuren von Mißhandlungen aufweisen, wurden in drei Massengräbern unweit von Guatemala-City entdeckt, meldet die „New York Times" am Montag. Wahrscheinlich handelt es sich dabei um Opfer des vergangenen kommunistenfreundlichen Regimes. Es wird damit gerechnet, daß die Zahl der von Kommunisten in Guatemala Hingerichteten größer ist als die Zahl der bei den Kämpfen im Bürgerkrieg Gefallenen. Während der Kampfhandlungen kamen weniger als 100 Menschen ums Leben.

Aus bisher noch nicht geklärten Gründen überrollte am Sonntag der Eilzug Kiel—Flensburg auf dem unbeschrankten Bahnübergang bei Husby im Kreis Flensburg einen Personenkraftwagen. Zwei der drei Insassen des völlig zertrümmerten Wagens waren auf der Stelle tot. Der Fahrer starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus.



Die gleiche Mannschaft, die Oesterreich mit 6:1 aus dem Rennen warf, schlug im Endspiel um die Fußball-Weltmeisterschaft auch den großen Favoriten Ungarn 3:2 und holte sich erstmalig den Weltmeister-Titel. Von links: Fritz Walter, Turek, Eckel, Rahn, Ottmar Walter, Liebrich, Posipal, Schäfer, Kohlmeyer, Mai und Morlock.

Zum Mut gehört Glück

Es gibt heute in den Tagen der Raumnot und des Geldmangels sehr viele Menschen, die der Meinung sind, das Glück habe sie für immer verlassen. Das ist ein Trugschluß. Allerdings darf man Glück nicht gleichsetzen mit irdischen Gütern, mit Geld und Luxus.

Zum Glücklich-Sein gehört Willenskraft und innere Freiheit. Ohne innere Freiheit kann man nicht über die Situationen dieses zweifellos recht schwierig gewordenen Lebens unserer Tage stehen. Zum Glück gehört aber auch die Fähigkeit und Bereitschaft, jederzeit den Kampf mit den Widerständen des Lebens aufzunehmen oder aber um mit Beethoven zu sprechen, dem Schicksal in den Rachen zu greifen. Es gibt in der Tat so etwas wie einen Mut zum Glück. Ein feiger Mensch wird ihn nie besitzen und kann daher auch niemals glücklich sein. Mut bedeutet Entschlußkraft. Zum Glücklich-Werden gehört immer ein Entschluß. Der ewig zaudernde Mensch, der sich zu diesem Entschluß nicht durchringen kann, wird darum ein ewig Unzufriedener bleiben. Es gehört in der Tat eine ganze Dosis Mut zum Glück. **Herold**

Halver

Kindertreffen der Witterung zum Opfer gefallen

Das vom ausrichtenden Verein, dem Turnverein Grünenbaum, auf dem Sportplatz Auf dem Kreisch mustergültig vorbereitete Kintertreffen des 1. Bezirks fiel leider der ungünstigen Witterung des Vormittags zum Opfer. Der Regen zwang die Bezirksleitung, diese Veranstaltung abzusagen. Allerdings genügte hierzu nicht nur ein Telefonanruf an den ausrichtenden Verein, sondern es wären ohne Mühe und Kosten auch die Bezirksvereine zu benachrichtigen gewesen. Dann wäre es nicht vorgekommen, daß einige Vereine, darunter Halver und Berkenbaum, doch noch zum Kreisch wanderten und mit ihren Kindern enttäuscht wieder umkehren mußten. Wie wir noch ergänzend erfahren, soll das Kindertreffen im Laufe des Monats September nachgeholt werden.

Der nächste Gerichtstag

In Halver findet der nächste Gerichtstag am Donnerstag, dem 22. Juli, im Sitzungssaal des Amtshauses statt. Er beginnt wie stets pünktlich um 8.30 Uhr.

Glörfeld

Im Kranz der silbernen Myrte

Hier konnten die Eheleute Dietrich Unterberg und Frau Helene geb. Raulf, das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Die Heimatzeitung entbietet die besten Wünsche für den weiteren gemeinsamen Lebensweg.

Oedkinghausen/Carthausen

Eine Ehrenkrone ist das Alter

Morgen tritt Georg Hildebrand, Oedkinghausen, in den Kreis der Achtzigjährigen. Die Heimatzeitung gratuliert!

Schalksmühle

Kriegsbeschädigte bereichern Tagesordnung

Der Verband der Kriegsbeschädigten (VdK), hielt in altbewährter Kameradschaft in der Gaststätte Hüßmert eine Mitgliederversammlung ab. Ein besonderer Gruß galt dem 1. Vorsitzenden Wensierski, der nach langer Krankheit zum ersten Mal wieder in der Versammlung erschienen war. Man wird jetzt die Möglichkeit haben, die Mitgliederversammlungen mit Schmalfilmvorführungen zu bereichern. Die Einrichtung einer eigenen Geschäftsstelle wurde fallen gelassen, da die Kosten dafür zu hoch liegen. Unter Punkt drei der Tagesordnung behandelte man Anträge für die Ausgleichsrente der Waisen. Kritisiert wurde wiederum die unzulängliche Grundrente. Ferner wurde auf die Ausflugsfahrt zum Rhein verwiesen, die am 18. Juli stattfinden wird.

Für die baulustigen Kinderreichen

Der Bund der kinderreichen Familien hielt in der Gaststätte Kriegeskorte eine Besprechung ab, die für alle Baulustigen des Bundes sehr wesentliche Aufschlüsse gab.

Brügge

Schwerer Sach- und Personenschaden

Auf der Bundesstraße 54 fuhr ein aus Richtung Hagen kommender Lkw gegen einen aus Richtung Lüdenscheid kommenden Pkw. Es entstand schwerer Sach- und Personenschaden.

Der zweite und dritte Festtag

Weiter im Zeichen des MGV Halver 1854

Opernkonzert mit der Unnaer „Philharmonie" - Gedenken der Toten und Gefallenen - Im Festzug durch die Straßen
Schönstes deutsches Volksliedgut im Festkonzert - Zahlreiche Vereine wirkten mit

Am Wochenende stand ganz Halver im Zeichen des Jubiläums unserer Sänger. Jedermann nahm an den Ehrentagen des MGV Halver 1854 herzlichen Anteil. Der Ort prangte im Schmuck der Fahnen und Girlanden, des Birkengrüns und der Transparente, welche die zahlreichen Gäste aus nah und fern willkommen hießen. Nicht weniger als hundert Jahre hat der Verein nunmehr im Dienste des deutschen Liedes gestanden. Es kamen in diesem vergangenen Jahrhundert frohe, von schönen Erfolgen gekrönte Zeiten und es kamen solche der Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten, die alle Schaffensfreude zu lähmen und niederzuhalten drohten. Aber all diesem zum Trotz verloren die Halverschen Sangesbrüder nie den Mut und die Zuversicht auf kommende schönere Zeiten. Stets blieben sie der Frau Musica und dem Kulturgut in Gestalt des deutschen Liedes treu. So konnten sie diese ihre drei Ehrentage mit berechtigtem Stolzbegehen und Halver wußte ihnen ihre stete uneigennützige Arbeit wohl zu danken.

Nach der eindrucksvollen, mit einer Fahnenweihe verbundenen Feierstunde am Freitagabend in den Regina-Lichtspielen, über die wir bereits ausführlich berichtet hatten, folgte am Samstagabend, dem zweiten der Jubiläumstage, das große Opernkonzert im Saale der Karlshöhe. Hierzu hatte man die „Philharmonie" Unna unter der Leitung von Generalmusikdirektor Hans Herwig gewonnen und damit einen Klangkörper von ungewöhnlich hohen Graden verpflichtet. Mit ihm vereinigte sich der Chor der heimischen Sänger zu einem musikalischen Genuß, dem sich das vollbesetzte Haus willig hingab.



In einer eindringlichen Gedächtnisfeier ehrte der Jubelverein gestern vormittag am Ehrenmal die Gefallenen.

Zusammenklang von „Philharmonie" und heimischem Chor

In Gestalt der Unnaer „Philharmonie" wurde man am Samstagabend mit einem sehr lebendigen und starken Instrument der volkserzieherischen und -bildenden Arbeit unserer Zeit bekannt gemacht. Ihr Leiter, Generalmusikdirektor Hans Herwig, hat sich und seinen willig folgenden Musikern die Aufgabe gestellt, die hehrste und universellste Sprache, die Musik, den Menschen unserer Tage näher zu bringen — und so wurde dieser Abend zu einem Quell ungetrübten Genusses.

Mit der Unnaer „Philharmonie" geht ein Orchester von hohem Rang im schönsten Sinne des Wortes mitten hinein ins Volk. Auch bei uns in Halver bewies Generalmusikdirektor Herwig, stets ohne Partitur und mit starkem Temperament dirigierend, daß er eine Musikerpersönlichkeit von Format ist, daß er zur ersten Dirigentenklasse gehört. Vital und zündend, fein und nüanciert — so leitete er das Orchester durch das Programm des Abends.

Wo das Wort aufhört, da fängt die Musik an. So hat Richard Wagner einmal gesagt und ihm war auch der erste Teil des Opernkonzerts gewidmet. Gleich bei der einleitenden Musik, in Abänderung des Programms der Lohengrin-Einführung, war man im Bann dieser Musik. Die innere Anteilnahme steigerte sich immer mehr. Zu diesem Orchester gesellte sich im Zusammenklang der Musik unter Leitung von Musikdirektor Alfred Birkendahl der Chor des Jubelvereins, gewiß eine Aufgabe, die den Sängern alles abverlangt. Es wurde eine Leistung aus einem Guß, die immer wieder zu langanhaltendem Beifall hinriß.

Der zweite Teil des Abends war Weber, Verdi, Grieg und Offenbach gewidmet. Auch hier gingen die Hörer freudigen Herzens mit und wieder vereinten sich Orchester und heimischer Chor zu abgerundeten Leistungen. Der langanhaltende Schlußbeifall nebst Blumen galt ihnen allen, den beiden Dirigenten, dem Orchester und nicht zuletzt den heimischen Sängern, die sich eine große, ihres Jubiläums würdige Aufgabe gestellt hatten und sie überzeugend zu meistern wußten.

Wir tragen das Erbe der Dahingeschiedenen

Der Sonntagmorgen begann mit einer Totengedenkstunde auf dem evangelischen Friedhof. Damit kam man, wie Pastor Dr. Bergmann in ihr ausführte, nicht einer bloßen schönen Form nach, sondern erfüllte ein Herzensanliegen. Wenn wir in dieser Stunde den Namen Fritz Schönebeck nennen, nennen wir zugleich die Namen aller, die der Herr über Leben und Tod in den vergangenen hundert Jahren aus den Reihen der Sangesbrüder zu sich gerufen hat. Wir denken in dieser Stunde an alle, die müde den Wanderstab aus der Hand legten, aber auch an die, die in dieser Zeit durch Krieg ihr Kostbarstes, Blut und Leben, opfern mußten. Wir vergessen auch die nicht, von denen wir nicht wissen, ob ihr Herz noch schlägt. Sie alle bilden das große Heer der Toten, die dort sind, wohin wir, sei's heute, sei's morgen, gelangen werden. Sie sind am Ziel, wir sind noch auf der Reise. Noch aber tragen die Lebenden das Erbe der abgeschiedenen Sänger und sie werden das Lied, das die Verstorbenen sangen, nicht verstummen lassen. Dabei sollen Schöpfung und Schöpfer immer auf unseren Lippen sein, wie es bei ihnen der Fall war. Denn wir stehen an ihren Gräbern als Menschen mit einer frohen Hoffnung. Dann sang der Chor des MGV zu Ehren der toten Sangesbrüder und es folgte die Kranzniederlegung.

Eindrucksvoll gestaltete sich auch die Heldengedenkfeier am Ehrenmal auf dem Hohenzollernpark, an der neben den Sängern und zahlreichen anteilnehmenden Zuhörern auch das Trommler- und Pfeiferkorps, die Feuerwehr sowie der Kinderchor der Realschule unter Leitung von Realschullehrer Falk teilnahmen. In einer kurzen Ansprache, der die Kranzniederlegung folgte, deutete Heinz Steguweit die Worte des Dichters, wonach ein jeder Toter des Bruders Angesicht trage. Sie alle blicken jetzt auf uns hernieder und grüßen uns aus den Sternen. Ihrer wollen wir in Ehrfurcht und Dankbarkeit gedenken.

Aus nah und fern zum großen Festkonzert

Eine große Zuschauermenge hatte am Nachmittag das Platzkonzert und Massenchorsingen auf dem Platz vor der evangelischen Kirche. Danach formierte sich der Festzug, voran das Trommler- und Pfeiferkorps, der Musikzug und dahinter, hinter ihren Fahnen marschierend, die zahlreichen Vereine, die dem Jubelverein die Ehre gaben. Es ging durch den ganzen Ort und anschließend hinauf zur Karlshöhe, wo sich die Männergesangvereine aus der näheren und weiteren Umgebung zu einem wohlabgestimmten Festkonzert vereinigten. Auch die Musikantengilde Halver unter Harald Falk war im ersten Teil am Programm beteiligt.

Aus nah und fern, so sagten wir schon, waren die Chöre herbeigeströmt, um ihre Anteilnahme an dem hundertjährigen Jubiläum unserer heimischen Sänger zu bekunden.

Da waren der Quartettverein „Frohsinn" Halver und der MGV „Liederkranz" unter Leitung von Rektor i. R. Bruno Lockemann, der MGV „Germania" Hohenplanken und der MGV „Eintracht" Buschhausen unter ihrem Dirigenten Otto Knoke, der MGV „Teutonia" Ehringhausen unter seinem Dirigenten G. W. Höller, der MGV „Arion" Halver unter der Stabführung seines Dirigenten Diplom-Ing. Wawrzinek vom Märkischen Werk, der noch mit einer besonderen Huldigung für den Jubelverein aufwartete, und der Werkschor der Firma Peddinghaus, Gevelsberg, unter dem Dirigenten unseres heimischen MGV, Birkendahl.

Im zweiten Teil hörte man unter der Leitung von Wilhelm Fischer den MGV Oeckinghausen, weiter die MGV Hohenlimburg und Plettenberg 1864, unter Musikdirektor Birkendahl, sowie den MGV „Eintracht" Breckerfeld unter der Stabführung von Fritz Spieß. Natürlich war auch der jubilierende Verein selbst im Programm vertreten.

In der Vielzahl des Gebotenen zeigte sich die weite Spanne, die das wertvolle deutsche Lied umfaßt und die reiche Skala der Gefühle und Empfindungen, die es auszudrücken vermag. Vom tiefempfundenen Heimatgefühl, vom bitteren Heimweh und Abschiedsschmerz, von der Sehnsucht und dem Wandern im Mai reicht sie bis zum mitreißenden Uebermut und froher Weinlaune, bis zu natürlicher Lebensfreude und heiterem Lebensgenuß.

Dies alles wurde von den teilnehmenden Sängern nachempfindend und einprägsam gestaltet. Man spürte immer wieder die innere Anteilnahme und das Bestreben, das gebotene Liedgut bis in alle Einzelheiten auszuschöpfen.

Den Beschluß dieser wohlabgewogenen Jubiläumstage machte ein Festball in den Räumen der Karlshöhe, der alle Sänger und deren Freunde nochmals in einem harmonischen Beisammensein vereinte. Danach wird unser MGV Halver 1854 mit frischen Kräften, im gleichen Streben wie bisher, in das zweite Jahrhundert seines Bestehens hineinschreiten. **Dr. Weg—**

Oberbrügge/Ehringhausen

Ortsjugendring zeigt Filme

Der Ortsjugendring Halver führt in Oberbrügge und Ehringhausen wieder einen Filmabend durch. Es ist dieses zum dritten Mal eine derartige Veranstaltung innerhalb des Ortes. So wird am Dienstagnachmittag für die Schulen und abends für die Erwachsenen ein Vortrag in der Ehringhauser Schule stattfinden. Die gleichen Filmvorführungen finden für Oberbrügge am Mittwoch statt. Zur Teilnahme sind alle dem Ortsjugendring angeschlossenen Verbände herzlich eingeladen.

Mütterberatungsstunde verlegt

Wie wir erfahren, wurde die Mütterberatungsstunde in Ehringhausen um eine Woche verlegt. Sie findet nunmehr am Mittwoch, dem 14. Juli, statt.

Sportler auf froher Fahrt

Nach den Anstrengungen der vielen Meisterschaftsspiele wollten unsere Fußballer auch einmal einen Tag der Freude und Entspannung erleben. So fuhren sie diesmal ohne die Fußballschuhe, dafür aber mit den Frauen und Bräuten hinaus, um in der engeren Heimat Umschau zu halten. Es ging zum Sorpesee, zur Möhnetalsperre und zum Hönnetal mit dem Felsenmeer.

Frohe Betriebsfeier

Die Firma C. H. Steinbach hatte ihre Gefolgschaft zu einem frohen Betriebsabend in die Gaststätte Mannesmann geladen. Hier gab es bei froher Unterhaltung einige schöne Stunden.

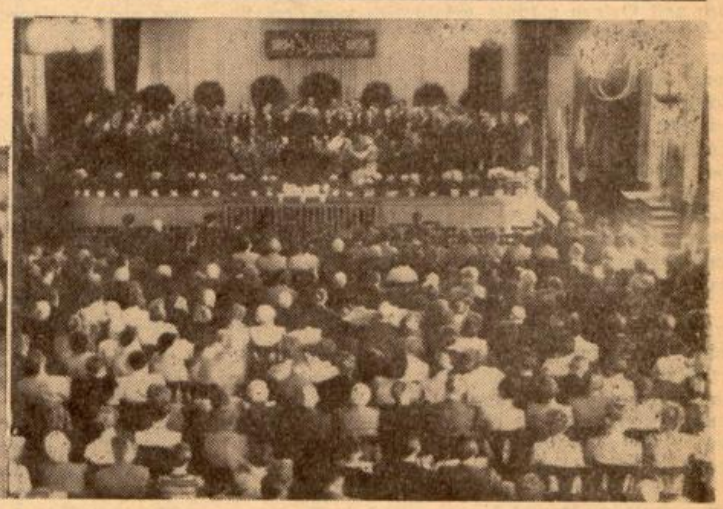
Erfolgreiche Sänger

Einen schönen Erfolg konnte der MGV „Westfalia" Ahelle auf einem Gesangwettstreit in der Waldbröler Gegend am gestrigen Sonntag erringen. Es gelang dem Verein unter der Leitung von Gustav Uhlmann, in der 3. Klasse den 2. Klassen-, 2. Ehren- und 2. Hauptehrenpreis zu erringen.

Die Ehrentage der Halverschen Sänger







Links: Einen seltenen musikalischen Genuß bereitete uns auf der Karlshöhe Generalmusikdirektor Hans Herwig mit der Unnaer „Philharmonie" — Mitte: Nach dem Singen vor der Kirche bewegte sich der Festzug, vor jedem Verein die Fahne, durch die geschmückten Straßen Halvers. — Rechts: Im Zeichen des Jubiläums vereinten sich am Sonntagnachmittag zahlreiche Chöre zu einem großen Festkonzert.

(Fotos: Schulte

Technische Angestellte verdienen mehr

Die Gehälter der männlichen technischen Angestellten liegen nach Mitteilung der Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände durchschnittlich um etwa 20 v. H. höher als die Gehälter der männlichen kaufmännischen Angestellten. Bei den Arbeitern ist ein derartiger Einkommensunterschied nach der Beschäftigungsart nicht zu verzeichnen.

Keine Sonderrabatte für Kinderreiche

Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hat das Ansuchen des Bundes der kinderreichen Familien e. V., seinen Mitgliedern Großverbraucherrabatte zu gewähren, abgelehnt. Wie sie feststellt, kann ein Großverbraucherrabatt nach dem Rabattgesetz nur in Anspruch genommen werden, wenn auf Grund eines besonderen Liefervertrages ein einzelner Abnehmer so große Mengen abnimmt, daß er als Großverbraucher angesehen werden kann. Rahmenverträge, durch die allen Mitgliedern dieses Vereins auch bei Abnahme kleiner Mengen Sonderrabatte eingeräumt werden, müßten deshalb als Umgehungshandlung angesehen werden. Außerdem würde eine Bevorzugung einzelner Verbrauchergruppen durch Sonderrabatte zu Lasten der übrigen Verbraucher gehen.

Siegerländer Erzbergbau moderner

Im Siegerländer Erzbergbau wird schon seit einiger Zeit daran gearbeitet, durch Modernisierung und Rationalisierung die Förderkosten zu senken und überalterte Schächte durch neue Anlagen zu ersetzen. Im Zuge dieser Maßnahmen wurde jetzt die neue Schachtanlage Georg in Willroth (Westerwald), die vor der Entflechtung zur Firma Krupp gehörte und nun in die Erzbergbau Siegerland AG. einbezogen ist, in Betrieb genommen. Die neue Anlage, mit deren Bau bereits von Krupp 1950 begonnen wurde, hat Investitionen von über 7 Mill. DM erfordert und ermöglicht eine allmähliche Steigerung der Roherzförderung auf der Grube Georg von 10 000 t auf 15 000 t im Monat.

Beförderungsmenge und -leistung im Güterverkehr auf den Binnenwasserstraßen des Bundesgebietes haben sich im April 1954 gegenüber dem Vormonat geringfügig erhöht. Die beförderte Gütermenge stieg um 1,4 Prozent auf 9,3 Millionen, die Zahl der Tonnenkilometer um 1,6 Prozent auf 2,1 Milliarden.

„Er hat das Geld lieber versoffen"

Wegen erwiesener Untreue 6 Monate Gefängnis und 100 DM Geldstrafe

Die Dummen werden nicht alle! Sonst wäre Köff in diesem Falle wahrscheinlich nicht auf die Anklagebank gekommen.

Köff hatte Maff kennengelernt. Kurz darauf ging er zu ihm, präsentierte eine Anzahl Aufträge über Spezialöfen und bat Maff um ein Darlehen von 800 DM. Mit dieser Summe sollten die Oefen erstanden werden, und als Gegenleistung für den Borg sollte Maff 100 DM einheimsen. Köff erhielt das Geld.

„Uebermorgen ist das Geld wieder in ihrem Besitz, denn meine Braut erhält eine Rentennachzahlung, mit der ich die 800 Emchen decken kann. Uebrigens können Sie morgen früh mitfahren, wenn wir die Oefen holen. Sie können mit ins Geschäft einsteigen."

Da eine kurze Verzögerung in der Ofenlieferung eintrat, wurde aus der Reise nichts. Und statt fremde Vermögensinteressen wahrzunehmen, wie es Köffs Pflicht gewesen wäre, bezahlte er mit der geborgten Summe einige Schulden, und den Rest setzte er in ein Lebenselixier um, das in seiner berauschenden Wirkung alle Bedenken hinwegspülte, denn Köff liebte den „Geist"! Maff erfuhr schnell, was aus seinen ersparten Groschen geworden war. Er fackelte nicht lange und zeigte Köff wegen Betruges an.

Vor dem Schöffengericht sagte Maff als Zeuge in dieser Woche aus: „Köff hat mir die Aufträge gezeigt. Ich sollte mit ihm ein Geschäft machen, und ich nahm es an. Ich sollte das Geschäft vorläufig finanzieren, und dafür stellte er mir 100 DM in Aussicht. Aber er kaufte keine Oefen — er hat das Geld lieber versoffen."

Vorsitzender: „Wie lange kannten Sie sich denn, als Köff zu Ihnen kam?"

Maff: „14 Tage."

Vorsitzender: „Und dann geben Sie einem wildfremden Menschen mir nichts dir nichts 800 DM?"

Maff: „Ich kannte ihn durch Leute, denen man vertrauen kann." Inzwischen hat Köff 200 DM zurückgezahlt und ist auch gewillt, den Rest nachfolgen zu lassen, denn er hat neue Arbeit gefunden. Das konnte ihn natürlich nicht vor der verdienten Strafe bewahren. Weil ein Betrug nicht vorlag, da Köff keine Täuschungshandlung vorgenommen hatte, wurde er wegen erwiesener Untreue zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und zu 100 DM Geldstrafe verurteilt.

Köffs Strafregister zeigte schon bedenkliche Flecken — daher die Höhe der Strafe!

M. K.-G.

Sozialprodukt höher als erwartet

Das Sozialprodukt hat 1953 nicht nur um 5,5 v. H. zugenommen, wie das Bundesfinanzministerium bei der Vorbereitung der Kleinen Steuerreform angenommen hatte, sondern sehr wahrscheinlich sogar um 7,3 v. H., wie in Bonn verlautet. Eine Berechnung des Statistischen Bundesamtes hatte als vorläufiges Ergebnis vor mehreren Wochen eine Zunahme von 6,9 v. H. ergeben. Nach dem jetzt vorliegenden Ergebnis dürften jedoch noch rd. 900 Mill. DM mehr dem Fiskus zugeflossen sein. Wegen dieser, die vorsichtige Kalkulation von Dr. Schäffer weit übertreffenden Entwicklung glauben Abgeordneten-Kreise in Bonn, daß ein späteres Inkrafttreten der Steuerreform als zum 1. Oktober 1954 infolge der dann vorliegenden neuen Berechnungsergebnisse sehr viel mehr Spielraum für eine Tarifsenkung ergeben könne, als es die vorläufigen Ergebnisse zur Zeit zulassen.

Gemeinde-Getränkesteuer

Den zuständigen Bundestag-Ausschüssen liegt ein Hinweis vor, daß die Einnahmen aus der von verschiedenen Gemeinden erhobenen Getränkesteuer allenfalls einen Betrag von 75 Mill. DM erbringen. Hingegen sollen die Ausfälle dadurch, daß die Gastwirte zur Verteidigung gegen diese Steuern vielfach sogenannte „Ohne-Rechnung-Käufe" besonders bei Spirituosen tätigen, wodurch sie Gewerbe-, Einkommen- und Umsatzsteuer einsparen, ein Mehrfaches betragen. Dem Vernehmen nach sollen die Finanzbehörden, die um diese Sachlage wissen, die Ansicht haben, daß nur eine Beseitigung der gemeindlichen Getränkesteuern, die auf Grund von Brüning'schen Notverordnungen erhoben werden, zu einer Bereinigung führen würde.

Kurz notiert

Drei Todesopfer forderte am Sonntagnachmittag nach übereinstimmenden Berichten von Reisenden ein schweres Autounglück, das sich auf der Interzonenstrecke Hamburg—Berlin am Ortsausgang von Kyritz ereignet hat. Ein aus Hamburg kommender Personenwagen fuhr beim Ausweichen vor einem parkenden Fahrzeug auf einen entgegenkommenden Lastzug. Der Fahrer des Lastkraftwagens versuchte auszuweichen und fuhr dabei auf den Sommerweg. Der Anhänger wurde durch die Wucht des Bremsens in den Triebwagen gedrückt, wobei ein mitfahrender Student getötet wurde. Der Fahrer erlitt Verletzungen. Von den drei Insassen des Personenwagens wurden ein Arzt und ein Kind getötet.

Das USA-Außenministerium teilte am Montag mit, daß die bei dem Besuch Churchills vereinbarte Konferenz der stellvertretenden Außenminister „in den nächsten Tagen" in Washington beginnen werde.

„Der Weg zurück in den deutschen Osten führt über Paris", sagte Bundesminister Franz Josef Strauß am Sonntag auf einem deutsch-baltischen Delegiertentag in Würzburg. „Alle Kreuzzugsvorstellungen gegenüber dem Osten sind entweder Wahnsinn oder Verbrechen", fügte Strauß hinzu. „Es geht um politische, nicht um militärische Lösungen".

Der Generalsekretär der Araber-Liga, Abdul Khaled Hassuna, erklärte am Sonntag dem Kairoer dpa-Vertreter, die Lage in Palästina sei wegen ständiger Angriffe auf die arabische Bevölkerung sehr ernst. Israel könne nur nach dem Grundsatz „Gewalt gegen Gewalt" aufgehalten werden.

Auf dem Sozialistischen Parteikongreß in Paris wurde am Sonntagabend eine Entschließung für die EVG angenommen. Das Abstimmungsergebnis war 1982 gegen 1193 Stimmen bei 227 Enthaltungen. In der von dem früheren Minister Pineau ausgearbeiteten Entschließung wird die EVG grundsätzlich unterstützt. Gleichzeitig heißt es jedoch darin, die Partei akzeptiere die Bemühungen von Ministerpräsident Mendès-France, zu einem Kompromiß in der EVG-Frage zu gelangen. Eine von dem Abgeordneten Lacoste eingebrachte Entschließung, die sich gegen eine deutsche Wiederaufrüstung auch im Rahmen der EVG wendet, wurde abgelehnt.

Ein westfälisches Geschichtswerk von Format

Volk und Staat. Westfalen im Vormärz und in der Revolution 1848/49, von Dr. Wilhelm Schulte.

Wenn es in den ersten Jahren nach dem Kriege schien, als ob die Erforschung der westfälischen Gesamtgeschichte und ebenso ihre Darstellung kaum voran kommen wollte, so kann man heute sagen, daß sie diesen Tiefpunkt überwunden hat. Mit der großen dreibändigen „Westfälischen Geschichte" Hermann Rotherts war der Bann gebrochen, Forschungen auf Einzelgebieten folgten, Probleme des Mittelalters wurden neu aufgeworfen und neue Lösungen geboten. Man denke nur an die umwälzenden Darstellungen A. K. Hömbergs, des münsterschen Privatdozenten, zu Fragen, die auch unser Gebiet stark berühren: Grafschaft, Freigrafschaft etc. und die Stellung der Freibauern darin, Fragen der Kirchenorganisation usw. Nur für die Neuzeit, die Schwelle zu der unseren, fehlte es fast völlig an Darstellungen.

Die Arbeit an der dickbändigen Geschichte seiner Vaterstadt mag den Iserlohner Dr. Wilhelm Schulte schon vor dem Kriege bewogen haben, die tragischen Vorgänge während der sogenannten „Iserlohner Revolution" nach ihren westfälischen Ursprüngen zu verfolgen. Jahrelange Erfahrungen, die er als Geschäftsführer des „Westfälischen Heimatbundes" gesammelt hatte, weiteten ihm den Blick für eine Gesamtschau dieser Einzelvorgänge im westfälischen Raum. Die Frucht dieser langjährigen Arbeit liegt in dem 800 Seiten starken Band vor, von dem ein sach- und fachkundiger Historiker dieser Zeit seine Meinung dahin zusammenfaßte, daß „es sich um ein ungewöhnlich verdienstvolles Werk handele, dessen Inhalt geeignet sein dürfte, über die bloße Fachwissenschaft hinaus eine Wirkung auszuüben. Diese Wirkungen möchte Schulte selber seinem Vorwort nach darin sehen, daß „die hier umrißhaft behandelten Jahrzehnte mit ihren besonderen Fragen, den mehr oder weniger vergessenen Vorkommnissen und den damals bereits gewonnenen Erkenntnissen Leucht- und Mahnzeichen für uns heute bedeuten können."

Den Inhalt dieser ungewöhnlich gründlichen Darstellung — der Text allein hat 350 Seiten, der Rest als Anmerkungsband enthält eine solche Fülle von Nachweisen, „wichtigen und veranschaulichenden Zitaten, daß auf ihn unter keinen Umständen verzichtet werden kann" — hier auch nur annähernd zu würdigen, ist unmöglich. Allein die vielfache Erwähnung Lüdenscheids darin zu bearbeiten, lohnte einen Sonderaufsatz, nicht zuletzt die Heraushebung eines „Vergessenen", des ersten Sozialisten der Stadt, Dr. Karl Grüns. So beschränken wir uns auf die einleitende Charakterisierung, die Schulte dem behandelten Thema seiner Untersuchung mit auf den Weg gibt.

Die Aufgaben und Fragen der Zeit: Die nationale der politischen Einheit, die verfassungspolitische der Mitregierung des Volkes und die der Einordnung des Bürgers sowohl wie des Arbeiters in das politische Gefüge sieht er für Westfalen dadurch noch besonders erschwert, daß zuerst die Maschine in den alten Handbetrieb eingeführt, und das damit große, bis dahin bäuerliche Gebiete industrialisiert werden, daß schließlich diese junge Industrie im schweren Kampf gegen die damals größte Wirtschaftsmacht der Welt, England, sich behaupten mußte.

„Das Ringen um diese Vielfalt lebensentscheidender Fragen vollzog sich in Westfalen, äußerlich gesehen, ohne weithin wirkende Ereignisse. Der Himmelfahrtstag 1849 in Iserlohn mit über 100 Toten war zwar das blutigste Geschehnis in Westdeutschland. Sonst sah man zwischen Rhein und Weser nur Unruhen und Zerstörungen, wobei, nach den Akten wie Zeitungen zu rechnen, Redner und Treiber — bei aller Verbitterung — meist einfältig, ja ungeschlacht zu Werke gingen. Innerlich jedoch finden wir Westfalen vielmehr als eine andere Provinz Preußens beschwert und zerrissen von seelischen Nöten, weniger politischen Ursprungs, denn als Folge wirtschaftlich-sozialer Belastungen, die, verbunden mit staatspolitischen Irrungen und Wirrungen, zu schweren Konflikten führten: Ist Revolution überhaupt erlaubt, dürfen wir um des Rechtes willen gegen das Gesetz handeln? Charakteristisch für Westfalen ist, daß in dem Gebiete der ärgsten Not, wo zudem sozialistisch-kommunistische Ideen am verlockendsten vorgetragen wurden (durch den Lüdenscheider Dr Karl Grün!) im Ravensberger Land, es am wenigsten zum Aufruhr kam, und zwar durch den Einfluß der evangelischen Kirche wie infolge des elementaren Rechtsgefühls und Wirklichkeitssinns der Bewohner."

So sieht er Westfalen ferner „im Kraftfeld Preußens und Europas", und es ehrt die Objektivität seiner Geschichtsschau, daß er trotz seines unverkennbar betonten Westfalentums, die Tragik in den preußischen Maßnahmen nicht übersieht. Gerade der Mechanismus der preußischen Staatsmaschinerie aber wurde damals den heimatverwurzelten Westfalen, die noch kaum ein Menschenalter in ihren größten Landesteilen mit ihm zusammengewachsen waren, zum Problem. Religiöse und soziale Fragen bilden die innerwestfälischen Schwierigkeiten, mit denen der preußische Zentralisierungswille zusammenstoßen mußte. Von den führenden politischen Persönlichkeiten sucht er mit dem feinen, aus langer westfälischer Erfahrung gewonnenen Takt, gerade die zu würdigen, die wie Junkmann, Temme, Waldeck, Harkort und Kettler „zu den besten Vorkämpfern gegen die Verstaatlichung des Menschen für eine Vermenschlichung des Staates kämpfen". Ihre Persönlichkeit charakterisiert er an den Abgeordneten der preuß. Nationalversammlung als „im Gegensatz zu so vielen rhetorischen Idealisten und der Vergangenheit nachtrauernden Romantikern, im Unterschied insbesondere zu den Rheinländern meist wenig redegewandt, durchweg herbe, vorwärtsstrebende Realisten, die nicht in allgemeinen Wünschen stecken blieben, sondern von vornherein mit konkreten, ja nüchternen, jedenfalls — die Entwicklung hat es bewiesen — richtigen Vorschlägen aufwarteten. Mit echtem Wirklichkeitssinn, geleitet von den Erfahrungen heimischer Geschichte, erkannten sie das Wesen der vielberedeten Demokratie nicht in der Ausübung der Macht durch das Volk, sondern in der Uebertragung der Macht auf die Männer seines Vertrauens." —

Daß dies formal wie inhaltlich glänzend geschriebene Werk über eine entscheidende Zeit westfälischer Geschichte jedem Stammeswestfalen zu einem erregenden Erlebnis wird, braucht hier kaum noch gesagt zu werden. Darüber hinaus sollte jeder Erzieher, Politiker und Wirtschaftler, der irgend verantwortungsvoll im öffentlichen Leben steht, dies Werk von Grund auf kennen. Geschichte kann Lehrmeisterin sein für das Gegenwärtige wie das Kommende, wenn man nur darauf hören will.

Sauerländer



8 mal 4
Desodorierende
TOILETTE- u. BADESEIFE

Fahrräder
von DM 99.– an. Reparaturen werden fachmännisch und preiswert ausgeführt.
Ernst Bergmann, Halver
Telefon 510

Realienbücher
sind Bücher fürs Leben!
WELT UND LEBEN
Eine Sachkunde für Schule und Haus 520 Seiten
Ganzleinen 8.80 DM
KAMPS Neues Realienbuch
626 Seiten / Ganzleinen 9.80 DM
BUCHHANDLUNG
Wilh. Bell jr.
HALVER, Kirchstraße 5

Bekanntmachung

über Waldbeerensammelscheine für den Landkreis Altena

Auf Veranlassung des Forstamtes Lüdenscheid wird auf nachfolgendes hingewiesen:

Auf Grund des § 37 des Feld- und Forstpolizeigesetzes und des § 44 der Polizeiverordnung für den Regierungsbezirk Arnsberg vom 5. 6. 1930 betreffend Feld- und Forstschutz ist in den nichtstaatlichen Waldungen des Kreises Altena das Sammeln von Beeren jeglicher Art nur gegen Lösung eines Erlaubnisscheines gestattet.

Die Ausgabe der Erlaubnisscheine erfolgt ab 5. 7. 1954 durch die Ordnungsämter der Stadt-, Amts- und Gemeindeverwaltungen, das Forstamt Lüdenscheid, Schillerstraße 17 a, das Forstamt in Neuenhof sowie durch die örtlich zuständigen Forstbeamten. Die Gebühr beträgt 0,50 DM.

Das Abkämmen der Beeren, das Abreißen ganzer Beerensträucher und -Büsche, das Betreten von Anpflanzungen, Schonungen und Verjüngungen sowie das Rauchen und Feueranmachen im Walde ist verboten und strafbar.

Der Erlaubnisschein ist beim Sammeln stets mitzuführen und den kontrollierenden Polizei- und Forstbeamten auf Verlangen vorzuzeigen.

Altena (Westfalen), den 24. Juni 1954.

Kreisverwaltung Altena. Der Oberkreisdirektor.


NeXa
SPRAY
macht
fliegenfrei!


Vendelinus
aber tut
bei Ungeziefer
Tieren gut!

Neda schlank Dragees
verhüten Darmträgheit und Korpulenz
unschädlich, rein pflanzlich

Suche einfaches
möbl. Zimmer
in Halver auch Dachzimmer angenehm.
Mietangaben erwünscht unter Nr. 313 an den Allgemeinen Anzeiger.

KLEINE
Anzeigen
im
Allgemeinen Anzeiger
haben
GROSSE
Wirkung

42 Flügel-Pianos
NEU UND GEBRAUCHT
MIT GARANTIE · FREI HAUS
H. van Bremen
DORTMUND ARNDTSTR. 33

Landwirtschaftlicher Ortsverein Halver

Für die Ausfüllung der Einkommensteuererklärungen findet am **Montag, dem 12. Juli 1954 von 10 - 17 Uhr im Hotel zur Post** in Halver ein

Sonder-Sprechtag

statt.

Der Vorstand

Steckrüben-Pflanzen
vorrätig.
Walter Lausberg
Obern-Vahlefeld
Telefon Halver 520

Manuskripte bitte deutlich schreiben!